



Otto-Friedrich-Universität Bamberg



---

# Archäologische Akademie 2014: Topografische Vermessung der Stufenburg

*Britta Ziegler*

**Otto-Friedrich-Universität Bamberg**

Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit  
[www.uni-bamberg.de/amanz/](http://www.uni-bamberg.de/amanz/)  
Dipl.-Ausgrabungsing. Britta Ziegler M.A.  
Am Kranen 14, 96045 Bamberg  
E-Mail [britta.ziegler@uni-bamberg](mailto:britta.ziegler@uni-bamberg).

## Forschungsstand

Die Stufenburg ist in der Bayerischen Denkmalliste unter Bodendenkmal D-4-6030-0032 als Burgstall mittelalterlicher Zeitstellung eingetragen.<sup>1</sup> Sie ist bereits in Kartierungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts verzeichnet<sup>2</sup> und wurde im Jahr 1978 durch E. Ixmeier und U. Wittki<sup>3</sup> aufgemessen.

Neben diversen spätmittelalterlichen Keramikscherben<sup>4</sup>, einem Tonfigürchen des 15. Jahrhunderts<sup>5</sup> und zwei Armbrustbolzen<sup>6</sup> ist unterhalb der Ruine der Stufenburg auch ein bronzener Streitkolben des 14. Jahrhunderts<sup>7</sup> gefunden worden (s. Tafel 9).

## Geologie

Die Burganlage wurde auf dem westlich von Baunach, zwischen dem nördlichen Sendelbach und der südlichen Lauter gelegenen, in Ost-West-Richtung langgestreckten Gipfel des Stufenberges errichtet. Dieser ist mit einer Höhe von 396 m ü NN eine markante Erhebung der östlichen Hassberge und fällt in alle Richtungen steil ab. Die Kuppe des Stufenberges besteht aus Oberem Keuper. Der hier anstehende, ungliederte, fein- bis grobkörnige Sandstein<sup>8</sup> wurde zur Errichtung der Burggebäude genutzt.

## Geschichtlicher Abriss

Ein *Castrum Stufinberg* ist 1244 als Bestandteil des Haßberger Wildbannbezirkes der Würzburger Bischöfe urkundlich erwähnt<sup>9</sup>, fünf Jahre bevor der Besitz 1249 durch Erbschaft nach dem Tod des kinderlosen Meraniers Otto VIII. in die Hände des Grafen Friedrich von Truhendingen überging<sup>10</sup>. Die Anlage könnte bereits vor dem Zeitpunkt der Ersterwähnung in Form einer kleineren Befestigung zur Verwaltung des am 22.04.1172 durch Kaiser Friedrich I. eingerichteten Würzburger Wildreviers errichtet worden sein. Der Ausbau zur Burg erfolgte wohl im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts durch die Würzburger Ministeriale von Stollberg.<sup>11</sup> Nach der Beseitigung der 1525 im Bauernkrieg erlitte-

---

<sup>1</sup> BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE 2016.

<sup>2</sup> Staatsarchiv Bamberg (A 240, R. 1423), in: JAKOB 1989, S. 379.

<sup>3</sup> Ortsakten BLfD BA.

<sup>4</sup> KAUFMANN, WOLTERS 1993 - 94, S. 34.

<sup>5</sup> KÜNZEL, JANSSEN 1999 - 2000. S. 68f.

<sup>6</sup> BÖHAKER 1989 - 90, S. 29.

<sup>7</sup> EBERLY 1983 - 84. S. 25.

<sup>8</sup> BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT 2016.

<sup>9</sup> JAKOB 1989, S. 378.

<sup>10</sup> RUSS 1992, S. 52.

<sup>11</sup> JAKOB 1989, S. 378.

nen Beschädigungen wurde die Stufenburg 1552 im Zuge des zweiten Markgrafenkrieges endgültig zerstört und in ihren ursprünglichen Dimensionen nicht wieder aufgebaut<sup>12</sup>.

Das noch im Jahr 1770 imposante Ruinenmauerwerk<sup>13</sup> ist heute zwar in dieser Form nicht mehr vorhanden, allerdings lassen die zum Teil zwischen den Baumwurzeln freiliegenden Mauerreste den Schluss zu, dass sich durch Schuttkegel bedeckte Baubefunde von erheblicher Qualität noch im Boden befinden.

### Die topografische Vermessung der Archäologischen Akademie

Der Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit führte im März 2014 auf dem Gelände der Stufenburg eine einwöchige Vermessungs- und Dokumentationsübung durch. Die Denkmaltopografie wurde hierbei tachymetrisch dreidimensional vermessen. In die Planausarbeitung flossen sowohl spezifische Informationen der Kartierung aus den 1970er-Jahren als auch Daten des Digitalen Geländemodells (DGM 1) des Landesamtes für Breitband, Digitalisierung und Vermessung ein (Abb. 2).



a



b

**1 a:** Tachymetrische, CAD-gestützte Vermessung der Hauptburg. Im Vordergrund Quader des Mauerbefunds 8. **b:** Ostterrasse. Vermessung der nördlichen Terrassenmauer (Befund 1) im dichten Unterholz.

<sup>12</sup> BURGER-SEGL 2006, S. 72.

<sup>13</sup> Staatsarchiv Bamberg (A 240, R. 1423), in: JAKOB 1989, S. 379.

In dem von Ixmeier und Wittki erstellten Plan ist, von allen obertägig sichtbaren Baubefunden, lediglich die Lage der nordöstlichen Befestigungsmauer der Ostterrasse dokumentiert. Allerdings ist dieses Aufmaß ebenso wenig georeferenziert wie die historischen Darstellungen. Diese Lücke konnte durch das vorliegende Ergebnis des Vermessungsworkshops der Archäologischen Akademie geschlossen werden (Abb. 3). Zudem ermöglicht die detaillierte, CAD-gestützte Vermessung die Angabe der genauen dreidimensionalen Ausdehnung der Denkmalstrukturen.

Alle obertägig sichtbaren Mauerbefunde wurden, mit fortlaufenden Nummern versehen, fotografiert. Der in drei Steinlagen obertägig erhaltene Mauerbefund 1 wurde mittels digitalisierter Orthofotoentzerrung dokumentiert (Abb. 5).

Das aus Studierenden des Lehrstuhls bestehende Vermessungsteam wurde durch Mitglieder des Arbeitskreises Stufenburg des Frankenbundes Baunach unterstützt. Da die Auswahl des Bodendenkmals auf Initiative des Vereins zurückging, erhielt die Arbeitsgemeinschaft Stufenburg eine Einladung zur Teilnahme an der Dokumentationsübung, der insgesamt fünf Mitglieder folgten. Die Ehrenamtlichen waren in tageweise wechselnder Besetzung, allerdings z.T. auch nur stundenweise, anwesend.

Nach einer theoretischen Einführung und einem Gerätetraining in den Räumlichkeiten der Universität ging es am zweiten Tag ins Gelände, wo die ehrenamtlichen und studentischen Teilnehmer in gemischten Gruppen die Topografie der Burgruine digital aufnahmen (Abb. 1). Von Vorteil für die Arbeiten erwies sich dabei die umfassende Ortskenntnis der ehrenamtlichen Mitarbeiter: Sie wiesen immer wieder auf Besonderheiten der Burganlage hin. Hierdurch konnten auch die im Unterholz verborgenen Reste des Quadermauerwerks erfasst werden. Die direkte Zusammenarbeit mit fachlichen Laien bereicherte auch die Studierenden, mussten sie doch die Koordination der Verfahrensabläufe übernehmen. Die digitale Weiterverarbeitung der Vermessungsdaten zu einem Planausdruck fand ohne Ehrenamtliche statt, da hier die benötigten Kenntnisse zur Verwendung der CAD-Software nicht vorhanden waren und auch aus zeitlichen Gründen innerhalb der vorgesehenen Veranstaltungsdauer nicht vermittelt werden konnten.

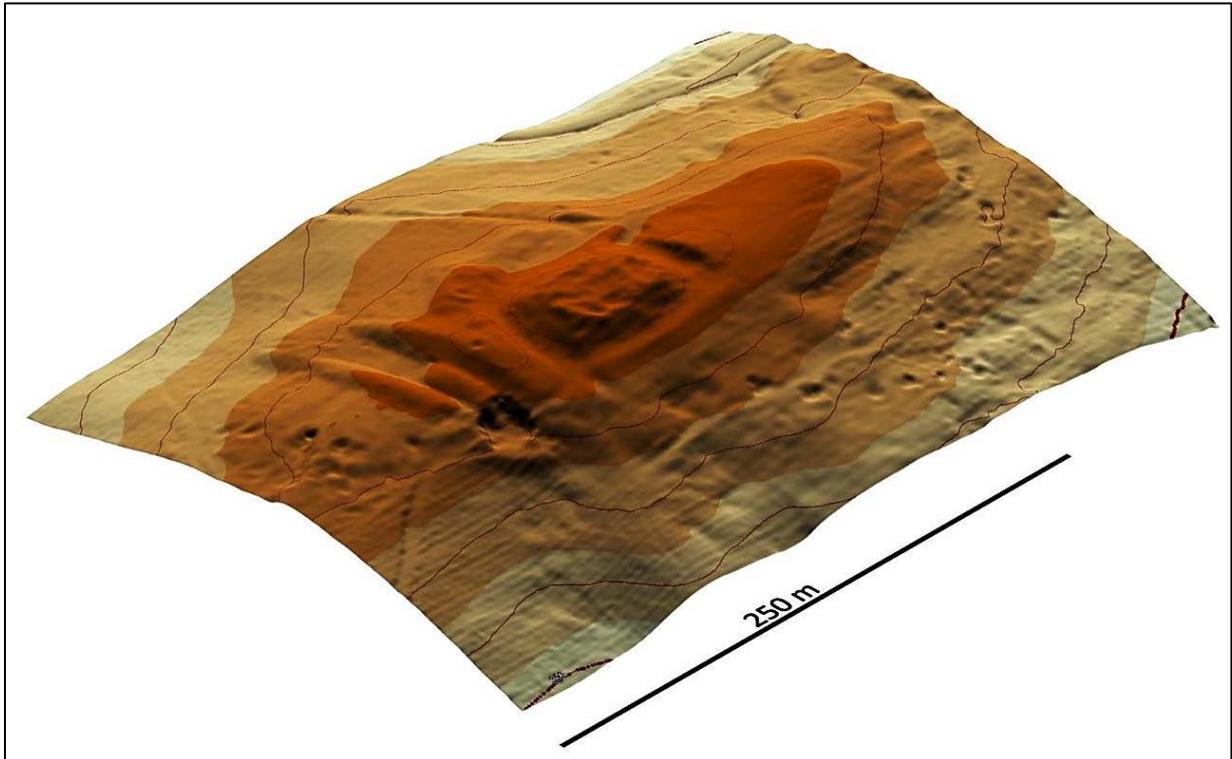
## **Topografie**

Die Verteidigungssysteme der Stufenburg verlaufen, die Hauptburg an Ost- und Westseite einschließlich, hauptsächlich in Nordsüdrichtung.

Von Westen aus sind der Hauptburg parallel zueinander zwei Abschnittswälle vorgelagert. Der westliche Wall weist eine Länge von 65 m und am Fuß eine Breite von 17 m auf, der östliche besitzt eine Länge von 76 m und eine Breite von bis zu 27 m am Wallfuß. Der höchste Punkt der Hauptburg überragt die Maximalhöhen der Wälle von 387,36 bzw. 390,60 m ü NN um ca. 8 m bzw. 4,70 m.

Zwischen den Wällen fällt die Sohle des Grabens, der sich am Nordende sich auf 17 m Breite ausweitet, auf 385 m ü NN ab.

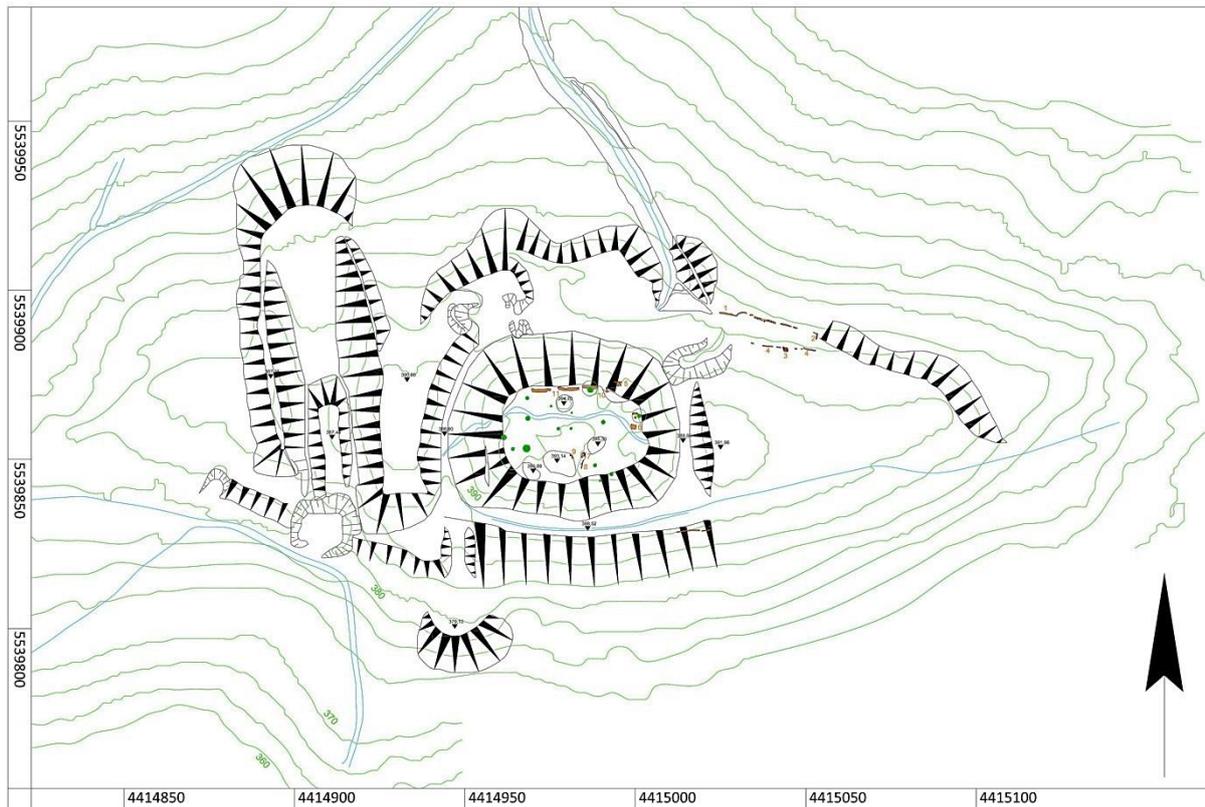
Dieser Graben ist an seinem südlichen Ende von einem weiteren, 34 m langen und 12 m breiten Wall verschlossen. Der Graben zwischen dem östlichen Abschnittswall und der Hauptburg ist 2 m tief.



**2** Geländemodell der Stufenburg. Ansicht von Südwest. Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung.

Östlich der Hauptburg steigt das Gelände aus dem 33 m langen und bis zu 19 m breiten Halsgraben um über 3 m bis auf eine Höhe von 391,96 m ü NN steil an. Hier erstreckt sich, noch auf der Bergkuppe gelegen, ein in Nord-, Süd- und Ost-Richtung sanft abfallendes, 73 m langes und 54 m breites Plateau. Diese Fläche ist im Nordosten durch eine künstliche Böschung und zwei Mauerzüge, im Süden durch die steil abfallende Bergflanke geschützt.

Nördlich und südlich des Hauptburgareals weist die Topografie unregelmäßige Verteidigungsstrukturen auf, die nicht zuletzt durch die neuzeitliche Anlage von Wanderwegen stark überformt sind.



**3** Georeferenzierte Kartierung der Topografie und der Lage der obertägig sichtbaren Mauerbefunde der Stufenburg, Gde. Baunach, Ldkr. Bamberg. Koordinaten: Gauß-Krüger, Höhen: m ü NN. Grün: Höhenlinien. Schwarz: Geländekanten.

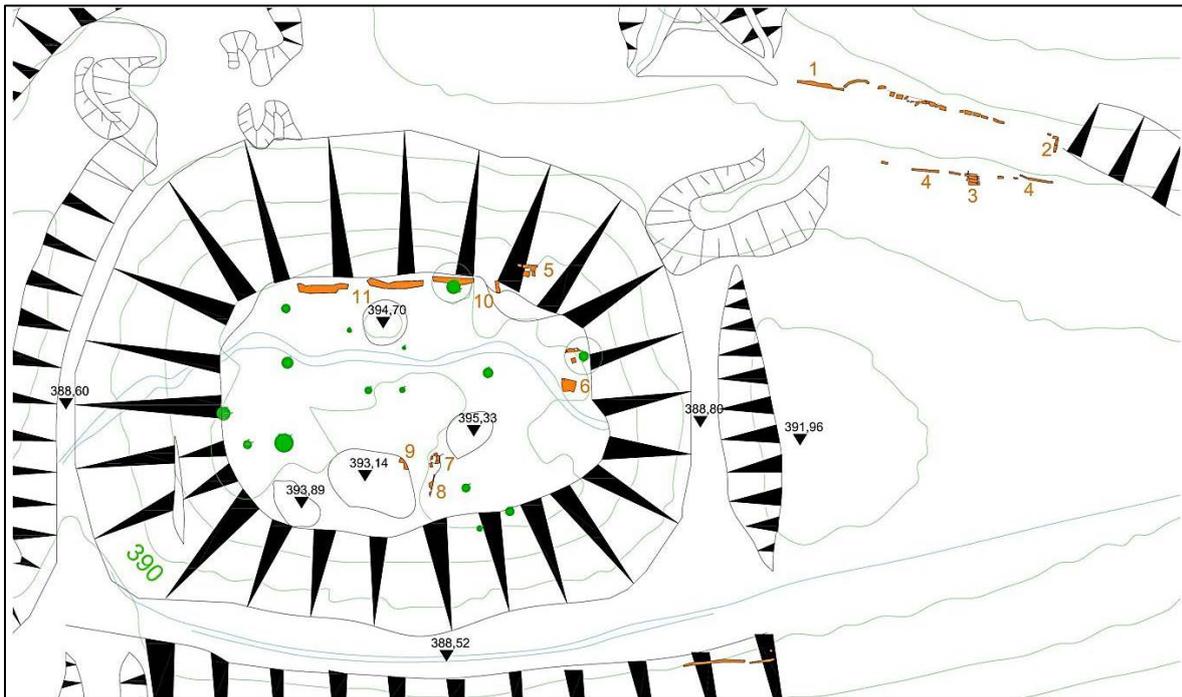
Zusätzlich zur Vermessung aller obertägig sichtbaren Mauerverläufe erfolgte eine fotografische Dokumentation der Baubefunde. Jeder Bodeneingriff zu deren weiteren Freilegung unterblieb.

Die topografische Geländeaufnahme wurde mit einem Baumkataster ergänzt, das aus Zeitgründen aber nicht komplettiert werden konnte (Abb. 4).

Im nördlichen und östlichen Bereich der in Ostwest-Richtung 41 m langen und 30 m breiten Hauptburg, deren höchste Erhebung auf 395,33 m ü NN liegt, haben sich bis zu 1 m mächtige Abschnitte der Ringmauer erhalten (Abb. 4, Befunde 10, 11).

Nordöstlich der ovalen Innenfläche der Hauptburg, vier Meter außerhalb der Wehrmauer, wurde die Nordostecke eines Gebäudes angetroffen (Abb. 4, Befund 5). Dieser möglicher Weise als Turmfundament interpretierbare Mauerzug aus mächtigen, mit Zangenlöchern versehenen Steinquadern, ist noch in mindestens zwei Lagen erhaltenen.

Alle Baubefunde mit Zangenlöchern sind frühestens in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts zu datieren.<sup>14</sup>



4 Baubefunde (orange) und Baumkataster mit maßstabsgerechter Darstellung der Stammdurchmesser (grün). Hauptburg und westlicher Bereich der Ostterrasse.

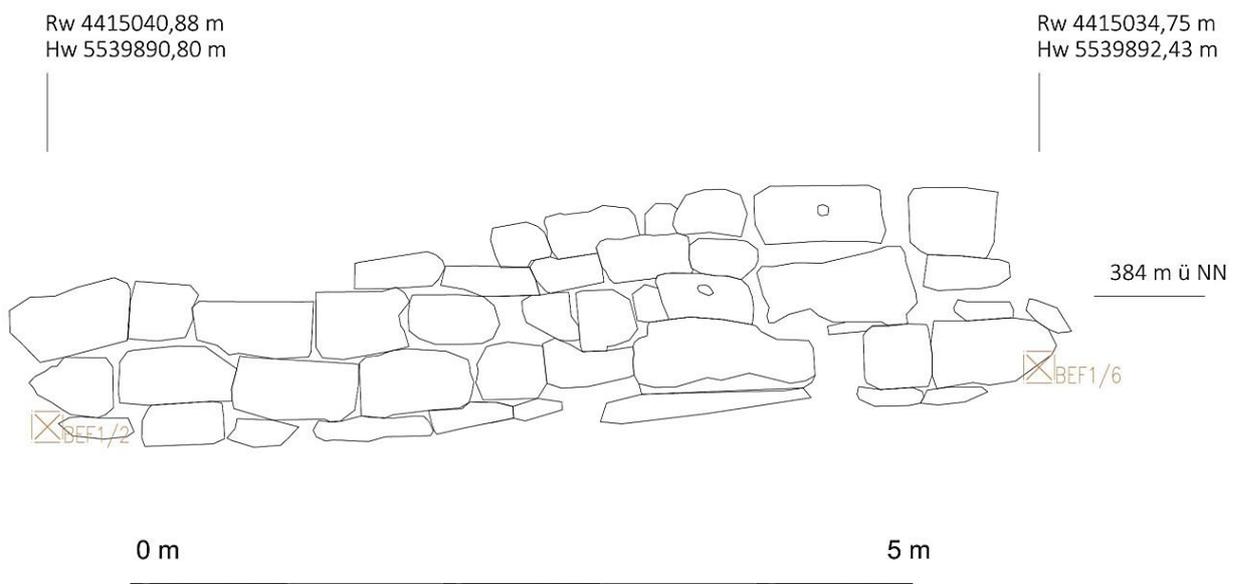
Im mittleren südlichen Bereich der Hauptburg weisen mehrere topografische Vertiefungen auf die ehemalige innere Bebauung hin. Im nordöstlichen Geländeverlauf der mit 9 m Länge, 7 m Breite und einer Tiefe von 2 m größten Grube zeigt sich anhand der sichtbaren Steinquaderkanten die Position der noch in mindestens zwei Lagen erhaltene Nordostecke eines Innenraums (Abb. 4, Befund 9). Es ist davon auszugehen, dass an dieser Stelle Reste des aufgehenden Mauerwerks eines Gebäudes von Erdreich und Schutt überdeckt sind. Die Breite des Baubefundes ist ebenso wenig erkennbar wie dessen erhaltene Gesamthöhe. Östlich davon weisen weitere, obertägig sichtbare Quader auf eine dichtere Bebauung der Hauptburg hin, als das heutige Erscheinungsbild vermuten lässt (Abb. 4, Befunde 7, 8).

Auch die Stützmauern an der Nordseite des Ost- Plateaus sind noch obertägig erkennbar. Eine südliche Mauer, deren Länge über eine Strecke von 19 m rekonstruiert werden konnte, fasst eine 1,4 m breite, mindestens 4-stufige Treppenanlage ein, die einen Geländeabfall von 70 cm überwindet (Abb. 4, Befunde 4, 3). 8 m nördlich der Stützmauer verläuft parallel hierzu ein weiterer, mindestens 30 m langer Baubefund, dessen Nordost-Ecke eindeutig lokalisierbar ist (Abb. 4, Befunde 1, 2). Die Mauer

<sup>14</sup> BINDING 2002, S. 237.

besteht aus recht unregelmäßigen Quadern, die zum großen Teil Zangenlöcher aufweisen. Da an dieser Stelle noch fünf Steinlagen obertägig erhalten sind, wurde von der Maueransicht eine Orthofotoentzerrung angefertigt (Abb. 5).

In ihrer westlichen Hälfte beschreibt die Außenseite der nördlichen Stützmauer ein Halbrund von ca. 4 m Durchmesser, welches möglicherweise als Turmfundament interpretiert werden kann.



**5** Umzeichnung des Orthofotos von Befund 1, nordwestliche Befestigung der Ostterrasse der Stufenburg. Lagerhaft verbaute Sandsteinquader, z.T. mit Zangenlöchern.

## **Funde**

Von den erwähnten Lesefunden ist lediglich der bronzene Streitkolben publiziert, was Anlass gab, nach dem Verbleib der weiteren, in diversen Fundchroniken aufgeführten Funde vom Areal der Stufenburg zu recherchieren.

Im Fundarchiv der archäologischen Sammlung des Historischen Vereins Bamberg waren zwei Kisten vorhanden<sup>15</sup>, deren aussagekräftigste Objekte in dem vorliegenden Aufsatz auf Tafeln 6 - 9 vorgestellt werden.

Es handelt sich um Gefäß- und Ofenkeramik sowie um eine Armbrustbolzen- und eine Pfeilspitze, beide aus Eisen geschmiedet. Die schnellgedrehte Gefäßkeramik, Töpfe, Hohldeckel, Henkelflaschen und Mehrpassbecher oder -kannen, besteht hauptsächlich aus unglasierter, mittelhart oxidierend gebrannter, sandig gemagerter Irdenware, vereinzelt mit geritzter Furchen- oder Wellenbandverzierung im Schulterbereich. Es überwiegen mehrfach profilierte Kragenränder, ein Stück weist einen Karniesrand, zwei weitere Keulenränder auf. Die Keramik datiert damit in das 14. bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts.<sup>16</sup>

Ein Wandfragment weist eine Salzglasur auf der Außenseite auf. Nur eine Wandscherbe besteht aus feinsandig gemagerter, reduzierend gebrannter und innen grün bleiglasierter Irdenware.

Die Ofenkeramik besteht hauptsächlich aus unglasierten, mittelsandig<sup>17</sup> gemagerten, mittelhart oxidierend gebrannten irdenen Schüsselnkacheln, die z.T. vierzipflig ausgezogene Ränder aufweisen. Ein Fragment einer in grüner Farbe bleiglasierter Leistenkachel ist ebenfalls vorhanden.

Der rhombische Querschnitt des Armbrustbolzens verweist ihn ins 15. / 16. Jahrhundert.<sup>18</sup>

## **Ausblick**

Das Ergebnis des Workshops zeigt, dass das Bodendenkmal aufgrund der noch im Boden vorhandenen, massiven Mauerbefunde nicht als möglicherweise komplett abgegangener Burgstall zu bezeichnen ist.<sup>19</sup>

Um die Bäume, die in unmittelbarer Nähe der noch im Boden vorhandenen Baubefunde stehen und deren Wurzelwerk zur Zerstörung des Mauerwerks beitragen, identifizieren zu können, sollte das Baumkataster nach Möglichkeit im gesamten Denkmalareal, zumindest jedoch im Bereich der Hauptburg, fortgeführt werden.

---

<sup>15</sup> An dieser Stelle sei der Sammlungsbeauftragten des Historischen Vereins Bamberg, Frau Dr. Cornelia Lohwasser, für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

<sup>16</sup> LÖW 2001, S. 53.

<sup>17</sup> 0,2 - 0,63 mm, SPONAGEL 2005, S. 140 - 142.

<sup>18</sup> HERRMANN1995, S. 50.

<sup>19</sup> BURGER-SEGL 2006, S. 72.

Weiterhin wäre es wünschenswert, auf dieser Grundlage und unter der zwingend notwendigen Einbeziehung des Grundeigentümers, der Bayerischen Staatsforsten AöR, Standort Forchheim, ein Pflegekonzept zu entwickeln, auf dessen Grundlage im Bereich der Stufenburg ein dauerhaft funktionierendes Archäotop geschaffen werden kann. Dieses könnte sowohl denkmalpflegerische und ökologische Belange einbeziehen als auch Aspekte der wirtschaftlichen und touristischen Nutzung berücksichtigen.<sup>20</sup>

Die komplette, im März 2014 erstellte Dokumentation wurde dem Grundeigentümer sowie dem Referat B IV des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege zur Verfügung gestellt. Auch die Arbeitsgemeinschaft Stufenburg des Frankenbundes Baunach erhielt eine Kopie des Plansatzes.

---

<sup>20</sup> SCHULZE 2011, S. 41.

## Anhang

### Fundkatalog

#### Abkürzungen

B	Breite
BDM	Bodendurchmesser
erh. H	erhaltene Höhe
G	Größe
RDM	Randdurchmesser
Q	Querschnitt

#### Tafel 6

##### 1. Topf, Randscherbe

RDM 12 cm, erh. H 3 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware aus eisenfreiem Ton, unglasierte Oberfläche innen und außen sowie Scherben elfenbeinfarben. Topf mit auskragendem, oben gerundeten, 1,6 cm hohen, unterschrittenen Karniesrand. Inv.-Nr. HV 0753-4/I.

##### 2. Topf, Randscherbe

RDM 12 cm, erh. H. 3,1 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen sowie Scherben beige. Topf mit aufgestelltem, oben gerundeten, 2,2 cm hohen, dreifach profilierten, stark unterschrittenen Kragenrand. Inv.-Nr. HV 0833/1.2/IV.

##### 3. Topf, Randscherbe

RDM 20 cm, erh. H. 3,3 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen eierschalfarben, außen sowie Scherben beige. Topf mit auskragendem, oben gerundeten, 2,2 cm hohen, dreifach leicht profilierten, unterschrittenen Kragenrand. Inv.-Nr. HV 0833/1.2/V.

##### 4. Mehrpass-Becher / -Krug, Randscherbe

RDM ? cm, erh. H. 3,6 cm. Gedrehte, feinsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen, außen sowie Scherben beige. Mehrpassbecher oder -krug mit einfachem, oben gerundeten, nicht verstärkten Rand. Inv.-Nr. HV 0833/1.2/XVIII.

##### 5. Topf, Randscherbe

RDM 21 cm, erh. H. 2,9 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen eierschalfarben, außen orange, Scherben eierschalfarben. Topf mit aufgestelltem, oben schräg nach außen abgestrichenen, 2,2 cm hohen, dreifach profilierten, stark unterschrittenen Kragenrand. Inv.-Nr. HV 0833/1.2/I.

##### 6. Topf, Randscherbe

RDM 22 cm, erh. H. 3,5 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen hellbraun, außen hellbraun bis beige, Scherben hellbraun. Topf mit aufgestelltem, oben gerade abgestrichenen, 2,5 cm hohen, dreifach profilierten, unterschrittenen Kragenrand. Inv.-Nr. HV 0833/1.2/II.

#### **6. Topf, Randscherbe**

RDM 22 cm, erh. H. 3,5 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen hellbraun, außen hellbraun bis beige, Scherben hellbraun. Topf mit aufgestelltem, oben gerade abgestrichenen, 2,5 cm hohen, dreifach profilierten, unterschrittenen Kragenrand. Inv.-Nr. HV 0833/1.2/II.

#### **7. Henkelflasche, Randscherbe**

RDM 4 cm, erh. H. 5,6 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen, außen und Scherben eierschalfarben. Ausguss einer Henkelflasche mit oben gerade abgestrichenem, unterschrittenen, 0,8 cm hohen, umgeschlagenen Rand und 4 cm breiten Bandhenkel. Inv.-Nr. HV 0753-4/IV.

#### **8. Topf, Randscherbe**

RDM 21 cm, erh. H. 2,6 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen beige, außen hellbraun, Scherben hellbraun. Topf mit verstärktem, innen gekehlten, oben gerade abgestrichenen, 0,9 cm hohen Keulenrand. Inv.-Nr. HV 0833/1.2/III.

#### **9. Topf, Randscherbe**

RDM 27 cm, erh. H. 1,5 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen eierschalfarben, Scherben rosa. Topf mit verstärktem, innen gekehlten, oben gerade abgestrichenen, 0,9 cm hohen Keulenrand. Inv.-Nr. HV 0753-4/II.

### **Tafel 7**

#### **10. Hohldeckel, Randscherbe**

RDM 14 cm, erh. H. 1,1 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen sowie Scherben rosa-beige. Hohldeckel / Steckdeckel mit unverstärktem, innen gekehlten, gerade abgestrichenen, 0,4 cm hohen Keulenrand. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/XV.

#### **11. Hohldeckel, Randscherbe**

RDM 19 cm, erh. H. 2,2 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen sowie Scherben grau-beige. Hohldeckel / Steckdeckel mit verstärktem, innen gekehlten, gerade abgestrichenen, 0,6 cm hohen Keulenrand. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/XIV.

#### **12. Topf / Krug / Kanne, Henkelscherbe**

B 3,1 cm, erh. H. 7,2 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen beige, Scherben rosa-beige. Unterer Ansatz eines gemodelten Bandhenkels, mit Angarnierungsspuren (Fingerkuppeneindrücke). Inv.-Nr. HV 0883/1.2/XVII.

#### **13. Topf, Bodenscherbe**

BDM 16 cm, erh. H. 3,6 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen weiß engobiert, Scherben beige. Topf mit abgesetztem, eingezogenen Standboden ohne Abschneidespuren, mit Bodenringfalte, in konische Wandung übergehend. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/VI.

#### **14. Topf, Bodenscherbe**

BDM 11 cm, erh. H. 2,9 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, salzglasierte Oberfläche innen beige, außen hellbraun, Scherben grau-beige. Topf mit eingezogenem Standboden ohne Abschneidespuren, in konische Wandung übergehend. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/VIII.

#### **15. Topf, Bodenscherbe**

BDM 11 cm, erh. H. 2,8 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen, außen sowie Scherben hell-beige. Topf mit eingezogenem Standboden ohne Abschneidespuren, in konische Wandung übergehend. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/VII.

#### **16. Topf, Bodenscherbe**

BDM 18 cm, erh. H. 4,7 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen elfenbeinfarben, außen eierschalfarben, Scherben grau. Topf mit ebenem Standboden ohne Abschneidespuren, in konische Wandung übergehend. Inv.-Nr. HV 0753-4/III.

### **Tafel 8**

#### **17. Schüsselkachel, Randscherbe**

Erh. H. 2,3 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen sowie Scherben eierschalfarben. Vierzipflig ausgezogene Schüsselkachel mit verstärktem, unterschnittenen, oben gerundeten, 1,4 cm hohen Leistenrand. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/IX.

#### **18. Schüsselkachel, Randscherbe**

Erh. H. 2,7 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen beige, Scherben rosa. Vierzipflig ausgezogene Schüsselkachel mit verstärktem, nicht unterschnittenen, oben gerundeten, 1,9 cm hohen Leistenrand. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/X.

#### **19. Schüsselkachel, Bodenscherbe**

Erh. H. 0,6 cm. G 3,6 x 3 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen beige, Scherben rosa. Schüsselkachel mit konzentrischen Graten und geradem Boden ohne Abschneidespuren. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/XIII.

#### **20. Schüsselkachel, Bodenscherbe**

BDM 9 cm, erh. H. 1,1 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen beige, Scherben rosa. Schüsselkachel mit konzentrischen Graten im Spiegel und geradem Boden ohne Abschneidespuren. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/XII.

#### **21. Schüsselkachel, Bodenscherbe**

BDM 9 cm, erh. H. 3,7 cm. Gedrehte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche innen und außen sowie Scherben beige. Schüsselkachel mit konzentrischen Graten im Spiegel und geradem Boden ohne Abschneidespuren, in unregelmäßige, konische Wandung übergehend. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/XI.

## **22. Leistenkachel, Wandscherbe**

Erh. H 15 cm, nahezu rechteckiger Q 3,5 x 2,5 cm. Gemodelte, mittelsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, grün glasierte Oberfläche, unglasierte Bereiche beige, Scherben rosa. Mehrfach durch Rundstäbe profilierte Randleiste, auf zwei gegenüberliegenden Seiten glasiert. Inv.-Nr. HV 0883/1.2/XVI.

## **23. Blatt- / Nischenkachel, Wandscherbe**

G 2,5 x 1,8 cm. Gemodelte, feinsandig gemagerte, mittelhart oxidierend gebrannte Irdenware, unglasierte Oberfläche sowie Scherben elfenbeinfarben. Spiegel mit Maßwerkmotiv. Inv.-Nr. HV 0753-4/V.

## **Tafel 9**

### **24. Pfeilspitze, Eisen**

Erh. H. 8,9 cm. Geschmiedete Pfeilspitze mit rechteckigem Querschnitt, das untere Drittel zur Schelle ausgeschmiedet. Gewicht: 10,1 g. Restauriert. Inv.-Nr. HV Rep 22/2089, 0753/2.

### **25. Armbrustbolzen, Eisen**

Erh. H. 7,5 cm. Geschmiedeter Armbrustbolzen mit rautenförmigem Spitzenquerschnitt, Schaft runder Querschnitt, das untere Drittel zur Tülle ausgeschmiedet. Gewicht: 45,1 g. Restauriert. Inv.-Nr. HV 2088, 0753-1

### **26. Streitkolben, Bronze**

Erh. H. 10,6 cm. Verbleib: Archäologische Staatssammlung.

## **Literatur**

### **[BINDING 2002]**

Binding, Günther, Planen und Bauen im frühen und hohen Mittelalter nach den Schriftquellen bis 1250, Darmstadt 2002.

### **[BÖHAKER 1989 - 90]**

Böhaker, Peter, Stiefenberg, Forst, in: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Bamberg (Hrsg.), Ausgrabungen und Funde in Oberfranken, 7, 1989 - 1990 (1991), S. 29.

### **[BURGER-SEGL 2006]**

Burger-Segl, Ingrid, Archäologische Streifzüge im Meranierland am Obermain. Schriften zur Heimatpflege in Oberfranken, Reihe I: Geschichte und Museumswesen, Nr. 3, Bayreuth 2006.

### **[EBERLY 1983 - 84]**

Eberly, H., Forst Stiefenberg, in: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Bamberg (Hrsg.), Ausgrabungen und Funde in Oberfranken, 3, 1981 - 1982 (1983), S. 25 und 69.

### **[HERRMANN 1995]**

Herrmann, Volker, Ergebnisse der stadtkernarchäologischen Untersuchungen im Randbereich der hochmittelalterlichen Stadt Haßfurt a. Main. Materialhefte zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (1), Espelkamp 1995.

[JAKOB 1989]

Jakob, Hans, Der Kaiserliche Wildbann um den Stiefenberg bei Baunach, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken (69), 1989, S. 373 - 381.

[KAUFMANN, WOLTERS 1993 - 94]

Kaufmann, Verena, Wolters, Stephan, Baunach, in: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Bamberg (Hrsg.), Ausgrabungen und Funde in Oberfranken, 9, 1993 - 1994 (1985), S. 34.

[KÜNZEL, JANSSEN 1999 - 2000]

Künzel, Manfred, Janssen, Lutz, Staatsforst Stiefenberg, in: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Bamberg (Hrsg.), Ausgrabungen und Funde in Oberfranken, 12, 1999 - 2000 (2001), S. 68f.

[LÖW 2001]

Löw, Luitgard, Keramik des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit aus dem westlichen Oberfranken, Bamberg 2001.

[RUSS 1992]

Ruß, Hubert, Die Edelfreien und Grafen von Truhendingen, Neustadt a. d. Aisch 1992.

[SCHULZE 2011]

Schulze, Carsten, Entwicklungsstrategien des Archäotops, in: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Hrsg.), Archäologie und Forstwirtschaft im Einklang, S 41 - 61, Osnabrück 2011.

[SPONAGEL 2005]

Sponagel, H., Bodenkundliche Kartieranleitung, Stuttgart 2005.

### **Onlinequellen**

[BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT 2016]

Bayerisches Landesamt für Umwelt, Geologische Karte von Bayern 1:25.000, 6031 Bamberg Nord, [http://www.lfu.bayern.de/geologie/geo\\_daten/gk25/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/geologie/geo_daten/gk25/index.htm), Zugriff 07.06.2016.

[BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE 2016]

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: Denkmalliste Baunach, [http://geodaten.bayern.de/denkmal\\_static\\_data/externe\\_denkmalliste/pdf/denkmalliste\\_merge\\_471115.pdf](http://geodaten.bayern.de/denkmal_static_data/externe_denkmalliste/pdf/denkmalliste_merge_471115.pdf), Zugriff 29.07.2016.

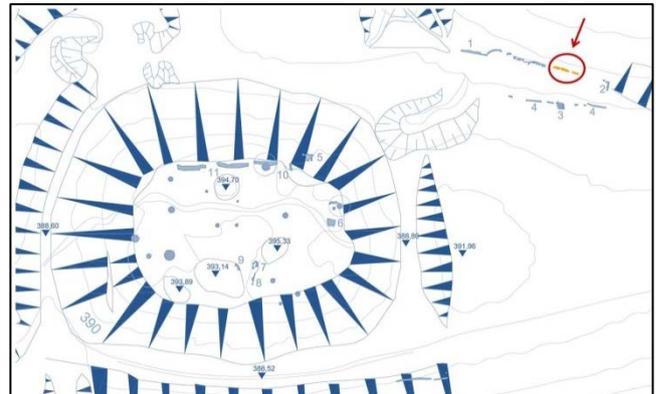
### **Bildnachweis**

1, 5 B. Ziegler

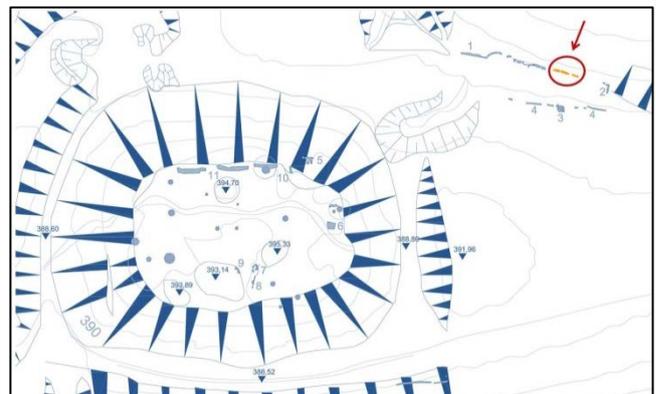
2 - 4 B. Ziegler, Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung

Tafeln B. Ziegler, Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung, Tafel 9.26: Umzeichnung B. Ziegler nach EBERLY 1983 - 84

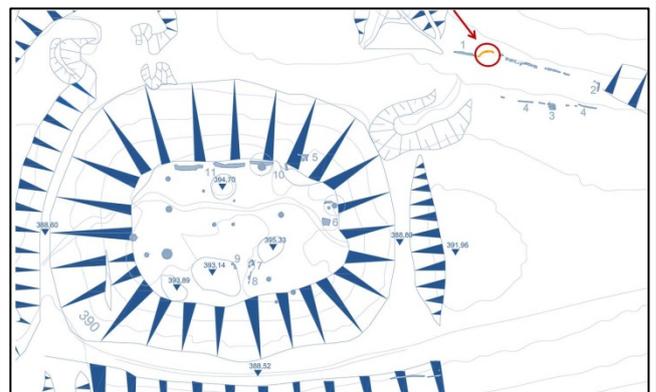
# Tafel 1



1 Ostterrasse. Befund 1. Nördliche Terrassenmauer von Norden. Westteil des Orthofotos von Norden.

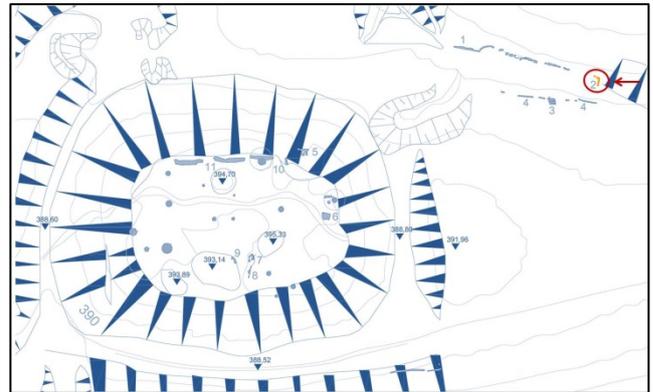


2 Ostterrasse. Befund 1. Nördliche Terrassenmauer von Norden. Ostteil des Orthofotos.

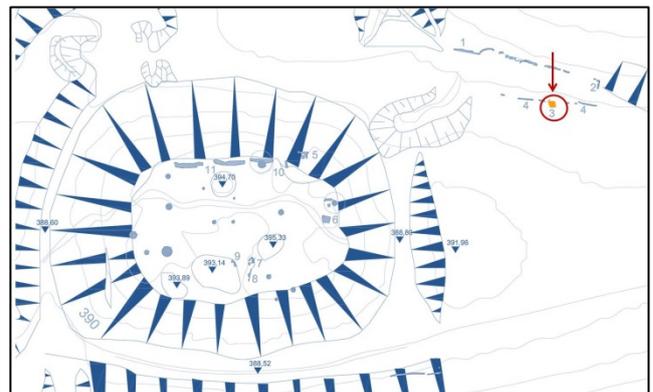


3 Ostterrasse. Befund 1. Rundturm (?) von Nordwesten.

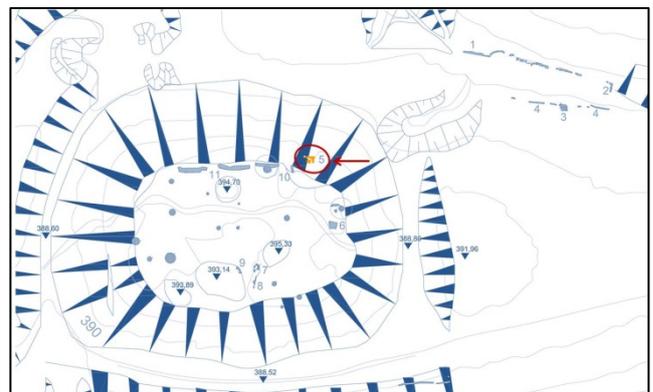
## Tafel 2



**1** Ostterrasse. Befund 2. Nordost-Ecke der nördlichen Terrassenmauer von Osten.



**2** Ostterrasse. Befund 3. Treppenanlage in der südlichen Terrassenmauer von Norden.

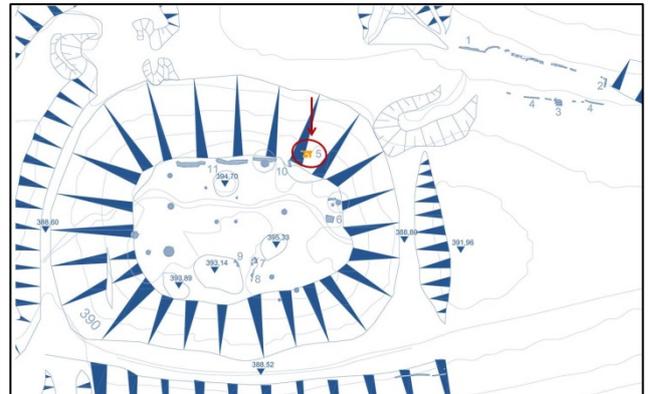


**3** Hauptburg. Befund 5. Nordost-Ecke eines der Ringmauer vorgelagerten Turms von Osten.

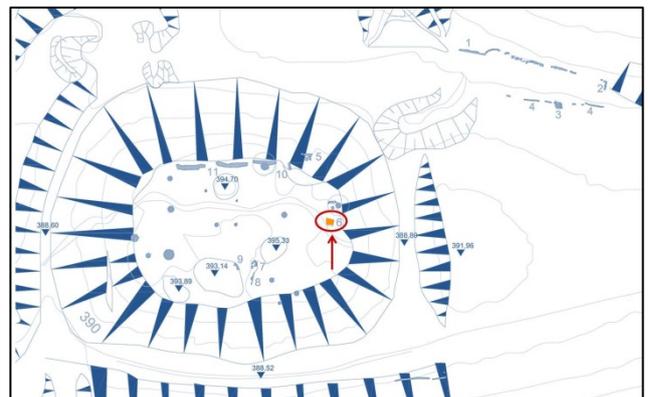
### Tafel 3



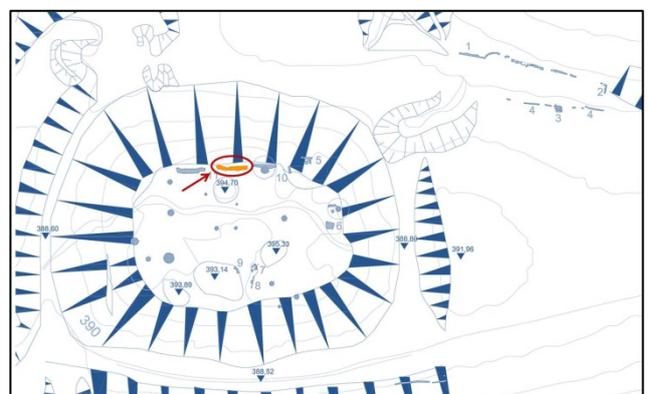
1 Hauptburg. Befund 5 von Norden.



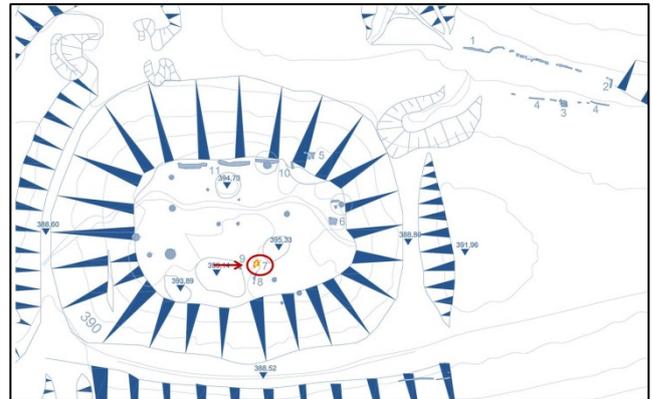
2 Hauptburg. Befund 6. Östlicher Abschnitt der Ringmauer von Süden.



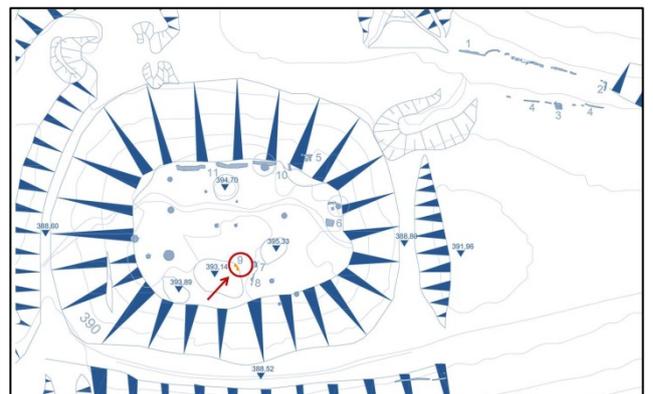
3 Hauptburg. Befund 11. Nördlicher Abschnitt der Ringmauer von Südwest.



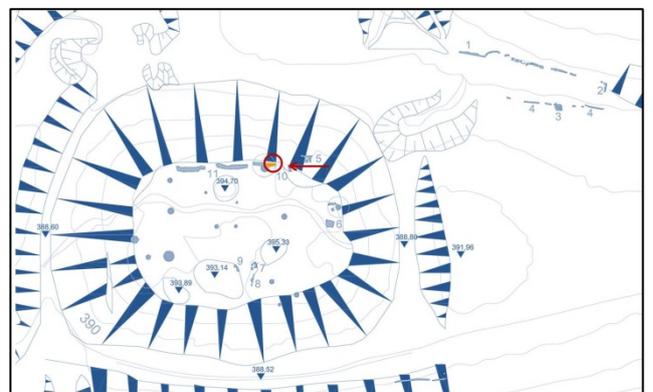
## Tafel 4



**1** Hauptburg. Befund 7 von Westen. Die auf den Steinen abgelegten Nahrungsmittel sind von Wanderern zurückgelassen worden.

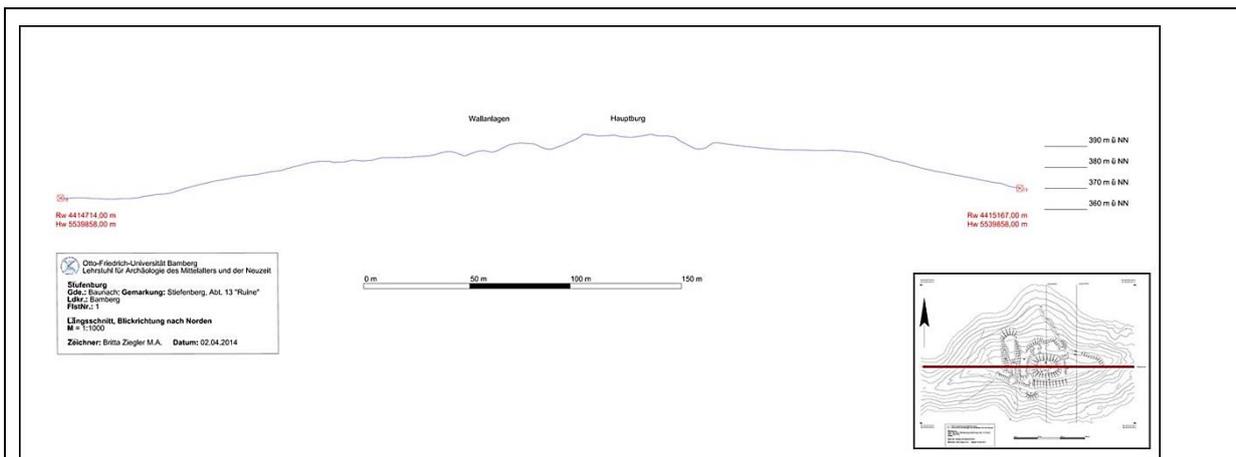


**2** Hauptburg. Befund 9. Innere Nordost-Ecke eines Gebäudes, das im Süden an die Wehrmauer stieß, von Südwest.

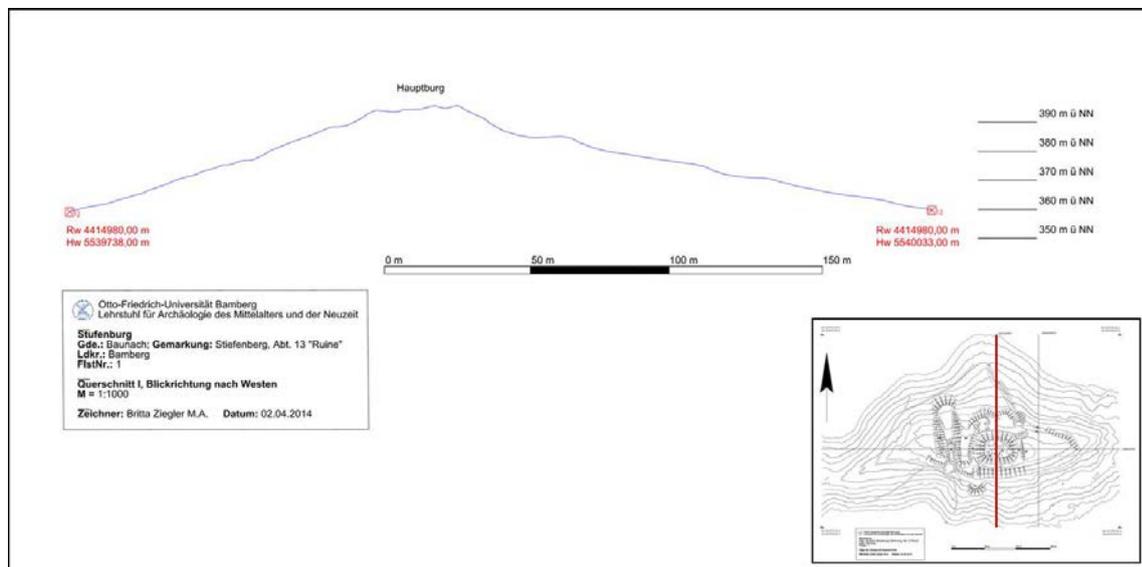


**3** Hauptburg. Befund 10. Nördlicher Abschnitt der Wehrmauer von Westen.

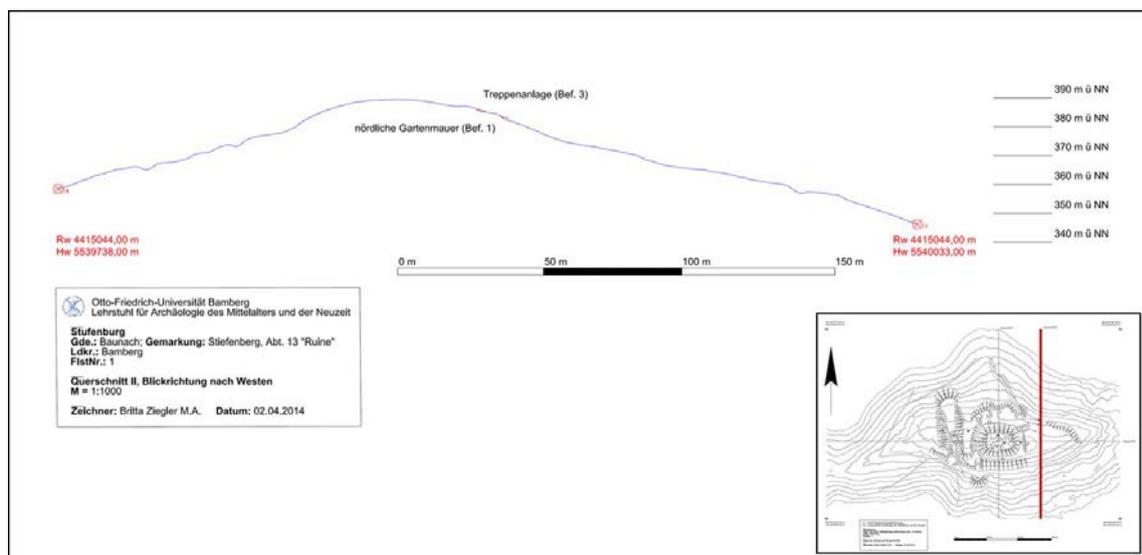
# Tafel 5



1 Längsschnitt, Blickrichtung nach Norden.

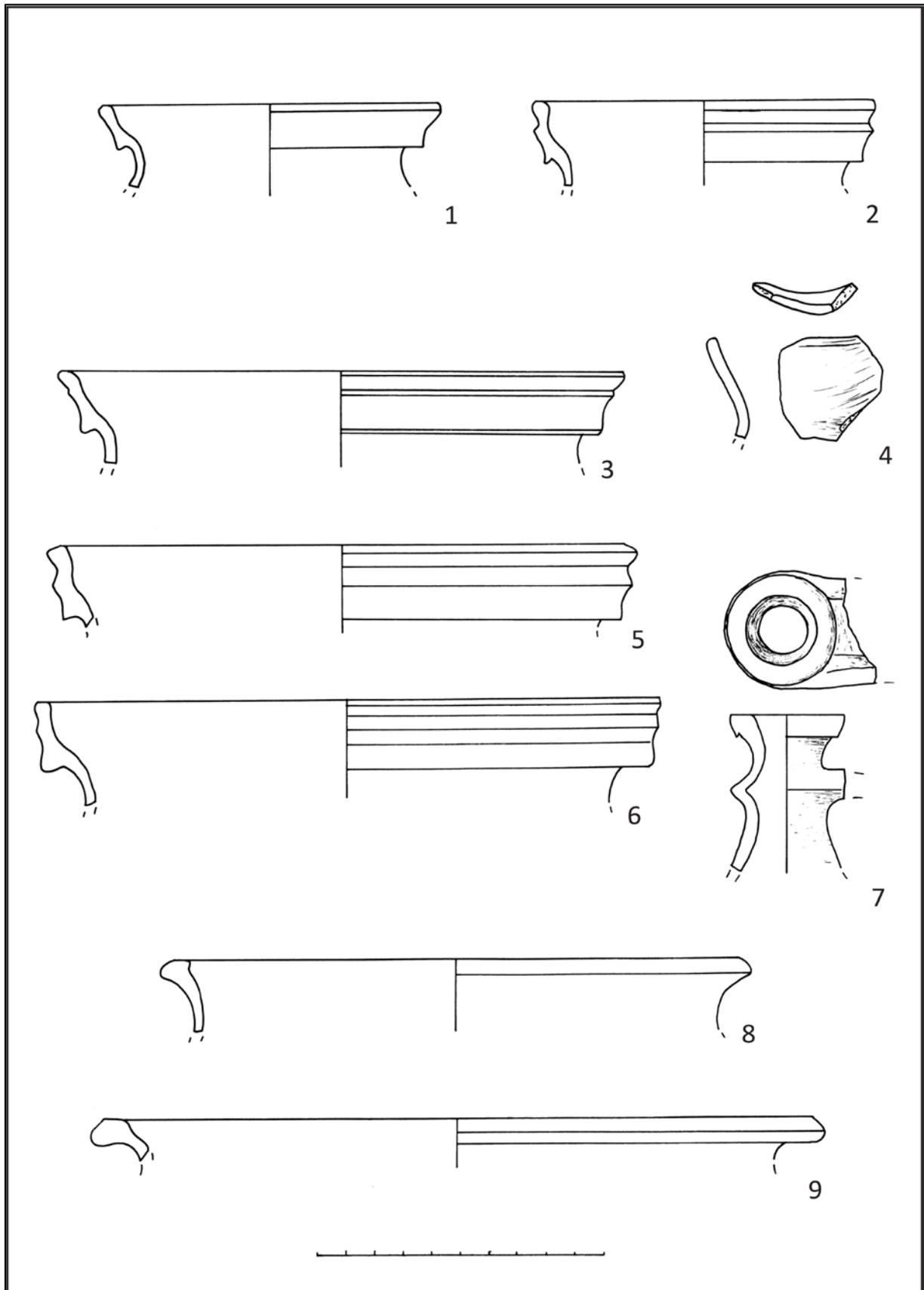


2 Querschnitt I; Blickrichtung nach Westen.



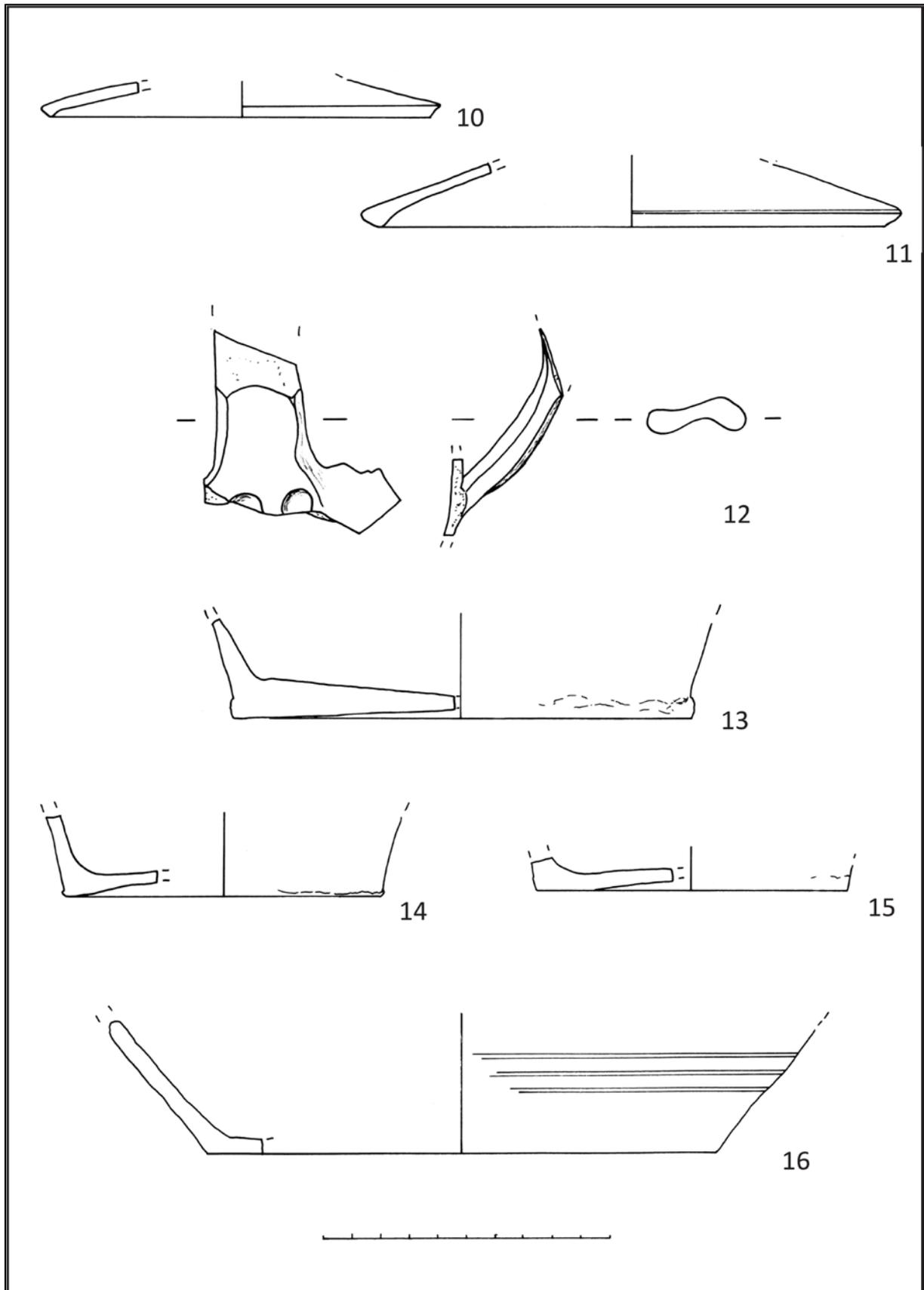
3 Querschnitt II, Blickrichtung nach Westen.

Tafel 6



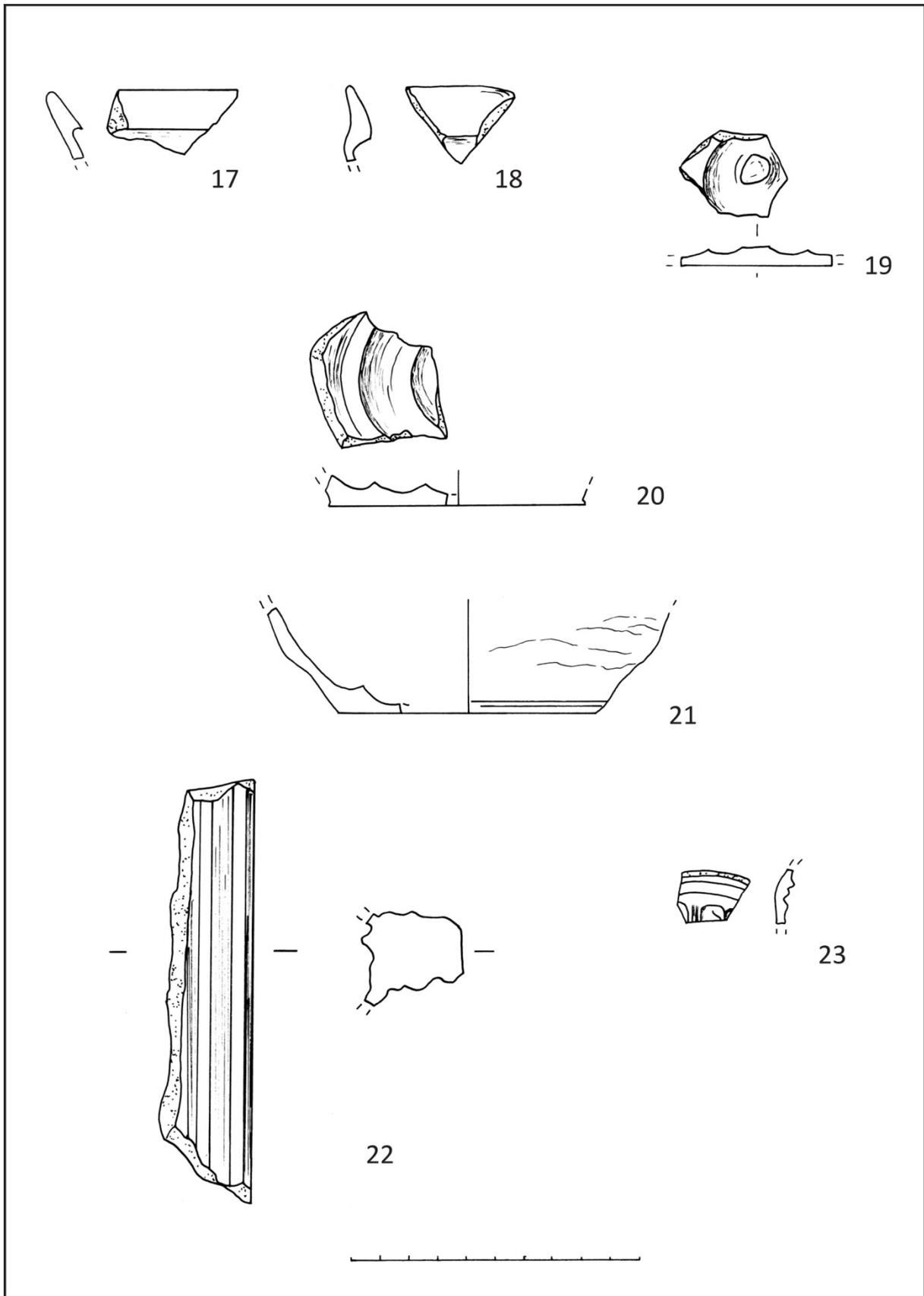
Stufenburg, Lesefunde. Gefäßkeramik, unglasierte Irdenware.

Tafel 7

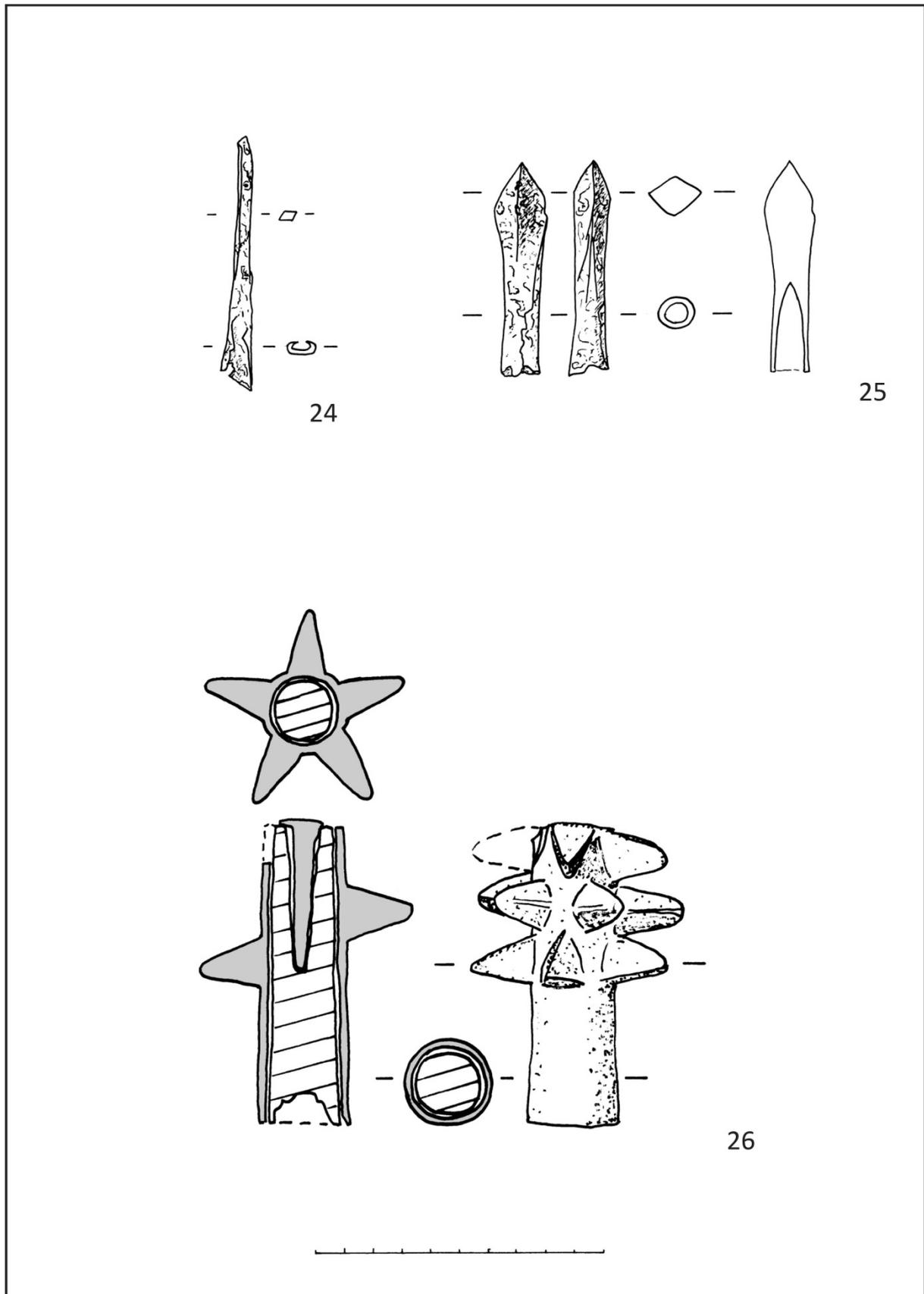


Stufenburg, Lese funde. Gefäßkeramik, unglasierte Irdenware.

Tafel 8



Stufenburg, Lese funde. Ofenkacheln.



Stufenburg, Lese funde. Pfeilspitze, Armbrustbolzen, Eisen. Streitkolben, Bronze.